

Univ.-Prof. (ao. Univ.-Prof. i. R.) Dr. Olaf Bockhorn
(Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien)
Anzbachgasse 63
1140 Wien
e-mail: Olaf.Bockhorn@univie.ac.at

Gutachten zu:

„Die Maultrommelerzeugung der Mollner Maultrommelmacher“

(Antrag auf Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes)

Das Schlusswort vorweg: die Aufnahme der Mollner Maultrommelerzeugung in das Verzeichnis ist (analog zu den Köhlern und Pechern, für die ich gleichfalls ein positives Gutachten geschrieben habe) vollauf gerechtfertigt. Molln ist der einzige österreichische Ort, in dem heute noch drei Betriebe Maultrommeln, zumindest teilweise noch in Handarbeit, herstellen. Die älteste der Firmen, Musik Schwarz Maultrommel und Harmonikaerzeugung, produziert seit 1679, Wimmer Brades Maultrommel seit 1770, Maultrommel Jofen immerhin seit vier Generationen.

Die Erzeugung scheint schon im ausgehenden Mittelalter eingesetzt zu haben; um 1660 wurde durch die Innerberger (Eisenerzer) Innung, der die Mollner Zunft angehörte, eine Handwerksordnung erlassen, welche die Anzahl der Betriebe im Gebiet der Eisenwurzten regelte und auch eine Ausweitung verhinderte, die daher auf Molln beschränkt blieb.

Die Bedeutung der Herstellung und des Ortes wird deutlich, wenn man (im bestens dokumentierten Ansuchen) liest, dass um 1800 33 Meister jährlich an die zwei Millionen Maultrommeln erzeugten; derzeit sind es immerhin noch zwischen 200.000 und 300.000 Stück, die in tradierter Weise erzeugt und größtenteils exportiert werden.

Zu den bislang vorliegenden Dokumentationen, die im Ansuchen aufgezählt werden, darf ergänzend bemerkt werden, dass die Vorgängerinstitution des nicht mehr bestehenden Österreichischen Bundesinstituts für den wissenschaftlichen Film in Molln die Produktion filmisch dokumentiert hat; der Film ist heute in der (dem Technischen Museum Wien angeschlossenen) Österreichischen Mediathek archiviert und dort einsehbar.

Es darf daher, sofern das nicht ohnehin geschehen ist, angeregt werden, den Film in einer digitalisierten Form zu erwerben und im örtlichen Maultrommelmuseum einzusetzen. Sowohl dieses Museum als auch weitere Aktivitäten, die in den letzten Zeiten gesetzt wurde, tragen zur Identität der Gemeinde und wohl auch zum Erhalt der Produktion, die nur noch im Nebenerwerb möglich ist, bei, die durch die geringe Zahl der Betriebe und die aufwendige Arbeit denn doch einigermaßen gefährdet erscheint. Die Eintragung in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes, die hiermit ausdrücklich empfohlen wird, würde diese Gefahr jedenfalls verringern.

Wien, 27. Dezember 2013


Olaf Bockhorn